

Evaluation des Pilot-Kurses „Nachdiplomkurs Gesundheitsförderung in der Schule“

Kurs 2004 - 2006

Tina Malti

Forschungsbericht Nr. 7
Der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz
Hochschule Luzern

Originaldokument gespeichert auf dem Dokumentenserver der ZHB Luzern
<http://www.zhbluzern.ch>



Dieses Werk ist unter einem
Creative Commons Namensnennung-Keine kommerzielle Nutzung-Keine Bearbeitung 2.5 Schweiz Lizenzvertrag lizenziert.
Um die Lizenz anzusehen, gehen Sie bitte zu <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/2.5/ch/>
oder schicken Sie einen Brief an Creative Commons, 171 Second Street, Suite 300, San Francisco, California 94105, USA.
Eine Kurzform der in Anspruch genommenen Rechte finden Sie auch auf der nachfolgenden Seite dieses Dokuments.



Urheberrechtlicher Hinweis

Dieses Dokument steht unter einer Lizenz der Creative Commons
Namensnennung-Keine kommerzielle Nutzung-Keine Bearbeitung 2.5 Schweiz
<http://creativecommons.org/>

Sie dürfen:



dieses Werk vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen

Zu den folgenden Bedingungen:



Namensnennung. Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen (wodurch aber nicht der Eindruck entstehen darf, Sie oder die Nutzung des Werkes durch Sie würden entlohnt).



Keine kommerzielle Nutzung. Dieses Werk darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.



Keine Bearbeitung. Dieses Werk darf nicht bearbeitet oder in anderer Weise verändert werden.

Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter welche dieses Werk fällt, mitteilen.

Jede der vorgenannten Bedingungen kann aufgehoben werden, sofern Sie die Einwilligung des Rechteinhabers dazu erhalten.

Diese Lizenz lässt die Urheberpersönlichkeitsrechte nach Schweizer Recht unberührt.

Eine ausführliche Fassung des Lizenzvertrags befindet sich unter
<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/2.5/ch/legalcode.de>

Inhaltsverzeichnis

Evaluation des Pilot-Kurses

„Nachdiplomkurs Gesundheitsförderung in der Schule“	1
1. Zusammenfassung	3
2. Einleitung	4
2.2 Warum Gesundheitsförderung?	4
2.2 Der Nachdiplomkurs Gesundheitsförderung: Ziele	4
2.3 Der Nachdiplomkurs Gesundheitsförderung: Struktur und Inhalte	4
3. Ziele und Fragestellungen der Evaluation	5
3.1 Ziele	5
3.2 Fragestellungen	5
4. Methode	6
4.1 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Nachdiplomkurses	6
4.2 Vorgehensweise	7
4.3 Messinstrumente	7
4.4 Vorgehen bei der Datenauswertung	9
5. Ergebnisse	10
5.1 Deskriptive Ergebnisse	10
5.2 Qualität des Nachdiplomkurses	10
5.2.1 Qualität des gesamten Kurses	10
5.2.2 Qualität der einzelnen Module	13
5.3 Wirkungen des Nachdiplomkurses in der Zielschule	15
5.3.1 Strukturelle Wirkungen	15
5.3.2 Inhaltliche Wirkungen	19
6. Fazit	21
Literatur	22

Mitbericht zur Evaluation des Pilot-Kurses

„Nachdiplomkurs Gesundheitsförderung in der Schule“ Kurs 2004-2006	24
Ausgangslage	24
Massnahmen zur Verbesserung des laufenden Pilot-Kurses 2004-2006	25
Konsequenzen für die Neukonzeption des Kurses	26

Bitte wie folgt zitieren:

Malti, T. (2006). Evaluation des Nachdiplomkurses Gesundheitsförderung. Luzern:
Forschungsbericht Nr. 7 der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz, Hochschule Luzern.

1. Zusammenfassung

Der vorliegende Bericht stellt die Evaluation des Nachdiplomkurses Gesundheitsförderung vor. Es handelt sich um einen Pilot-Kurs, welcher erstmals in dieser Form durchgeführt wurde. Das Projekt wurde unter der Trägerschaft des Leistungsbereiches Weiterbildung und Zusatzausbildungen der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz, Hochschule Luzern (PHZ Luzern) durchgeführt. Die Projektleitung unterlag Frau Dr. Eva Maria Waibel, und die Studienleitung oblag Herrn Titus Bürgisser. Die Evaluation wurde vom Bundesamt für Gesundheit finanziell unterstützt.

Leitfrage der Evaluation des Nachdiplomkurses war, ob sich durch den Kurs nachweislich Veränderungen in der Schule in Bezug auf Gesundheitsförderung zeigen, und zwar sowohl hinsichtlich gesundheitsfördernder Strukturen als auch hinsichtlich inhaltlicher Merkmale. Zudem war auch von Interesse, wie die Qualität des Kurses von den Teilnehmenden wahrgenommen wird.

Die Evaluation des Nachdiplomkurses Gesundheitsförderung zielte dementsprechend darauf ab:

- (a) die Qualität des Kurses zu bewerten
- (b) die strukturbildende Wirkung des Kurses an den beteiligten Schulen zu untersuchen und
- (c) inhaltliche Wirkungen des Kurses (wie beispielsweise Verbesserungen im Klima) zu überprüfen.

In dem Bericht wird zunächst die Relevanz von Gesundheitsförderung skizziert. Anschliessend werden die Ziele und Fragestellungen des Nachdiplomkurses Gesundheitsförderung beschrieben. Darauf werden die Kursstruktur und Inhalte des Nachdiplomkurses vorgestellt. Der Kurs war in Grundlagen- und Spezialisierungsmodule unterteilt; letztere dienten der interessen geleiteten Vertiefung mit ausgewählten Themen der Gesundheitsförderung.

Das methodische Vorgehen zur Evaluation des Kurses war wie folgt: Die Befragung der teilnehmenden Personen wurde im Prä-Posttest-Design mittels schriftlicher, grösstenteils standardisierter Fragebögen durchgeführt. Zum ersten Messzeitpunkt lagen Daten von 25 Teilnehmenden vor. Zum zweiten Messzeitpunkt lagen ausgefüllte Fragebögen von 18 Teilnehmenden vor.

Die Ergebnisse in Bezug auf die Qualität des gesamten Kurses zeigen, dass die wahrgenommene Qualität der Rahmenbedingungen und der Anregungsgehalt vom ersten zum zweiten Messzeitpunkt hin abfallen. Auch die abschliessende Kurszufriedenheit ist eher moderat, während Kenntnisse im Bereich der Gesundheitsförderung aufgebaut werden können. Die einzelnen Module werden gesamthaft sehr unterschiedlich bewertet: Während die Grundlagenmodule insgesamt als eher schlecht-mittelmässig beurteilt werden, werden drei der vier Spezialisierungsmodule als sehr positiv bewertet.

In Bezug auf die Wirkungen des Nachdiplomkurses an der jeweiligen Zielschule zeigen die Ergebnisse, dass der Kurs mehrere strukturelle Verbesserungen bewirken konnte: Sowohl die Durchführungsqualität von Gesundheitsprojekten als auch die Verankerung des Themas in der Schule hat nach Abschluss des Kurses zugenommen. Zudem wurden Arbeitsgruppen zur Gesundheitsförderung verbessert und der professionelle Einsatz einer Fachperson für Gesundheitsförderung gefördert.

Auf inhaltlicher Ebene zeigte sich zum zweiten Messzeitpunkt eine Reduktion der wahrgenommenen Disziplinärprobleme unter Schülerinnen und Schülern. Keine Veränderungen zeichneten sich hingegen in der Schul- und Unterrichtsgestaltung sowie in der Kooperation im Kollegium ab.

Zusammenfassend zeigen die Befunde, dass insbesondere hinsichtlich der Grundlagenmodule sowie der Kursakzeptanz noch Verbesserungspotential möglich ist, während hinsichtlich struktureller Merkmale und einzelner inhaltlicher Merkmale eine positive Wirksamkeit des Kurses belegt werden kann.

Die Studienleitung hat auf Grund der Schwierigkeiten der Grundlagenmodule bereits im Verlauf des Kurses Massnahmen ergriffen und die Erfahrungen in die Neugestaltung des Nachdiplomkurses einfließen lassen. (Siehe Anhang)

2. Einleitung

2.2 Warum Gesundheitsförderung?

Angeichts der zahlreichen Herausforderungen an individuelle Kompetenzen von Heranwachsenden in der heutigen globalisierten Gesellschaft gewinnt Gesundheitsförderung an Bedeutung. Schulische Interventionen sind gefordert, um Probleme wie Nikotin-, Cannabis- und Alkoholkonsum, aber auch Stress, Gewalt, Mobbing, Essstörungen oder Burnout-Syndrome erfolgreich anzugehen.

Forschungsstudien belegen entsprechend, dass Gesundheitsförderung in der Schule eine wirksame Investition ist (Aregger & Lattmann, 2003; Hurrelmann, Klocke, Melzer & Ravens-Siebert, 2003; Vuille & Schenkel, 2001).

Ein angemessenes Gesundheitsverhalten hängt dabei von vielen Faktoren ab: Insbesondere ein konstruktives Schulklima scheint positiv auf das psychische Wohlbefinden, die Leistungsfähigkeit, die Motivation und das Gesundheitsverhalten von Schülerinnen und Schülern sowie der Lehrpersonen zu wirken. Studien zeigen auch, dass Leistungsdruck, mangelnde Mitbestimmungschancen und Konkurrenz in der Schule psychische Gesundheitsprobleme nach sich ziehen können (Winkler Metzke & Steinhausen, 2001).

2.2 Der Nachdiplomkurs Gesundheitsförderung: Ziele

Im Folgenden werden die wichtigsten Ziele des Nachdiplomkurses Gesundheitsförderung beschrieben. In Bezug auf die institutionellen Rahmenbedingungen ist anzumerken, dass der Kurs unter der Trägerschaft der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz und der Lehrerinnen- und Lehrerweiterbildung der Pädagogischen Hochschule Luzern durchgeführt wurde. Das Projekt wurde von Frau Dr. Eva Maria Waibel geleitet, und die Studienleitung oblag Herrn Titus Bürgisser. Die Evaluation wurde vom Bundesamt für Gesundheit finanziell unterstützt.

Der Kurs richtete sich an Lehrpersonen aller Stufen und Schulleitungen, die sich für Aufgaben der Gesundheitsförderung qualifizieren wollten. Der Kurs zielte darauf ab, Wissen über aktuelle Themen der Gesundheitsförderung in der Schule zu vermitteln. Die vertiefte, interessengeleitete und/oder bedürfnisorientierte Auseinandersetzung in ausgewählte Fachbereiche diente dem Aufbau von spezifischer Fachexpertise. Der Kurs zielte zudem darauf ab, die Teilnehmenden dazu zu befähigen, in der Schule Gesundheitsförderungsprojekte selbstständig zu initiieren, umzusetzen und auszuwerten. Die Teilnehmenden sollten sich dazu spezifische Methodenkompetenz für die Integration der Gesundheitsförderung in die Schulentwicklung aneignen. Ein weiteres Ziel bezog sich auf das Kennenlernen von externen Ressourcen sowie dem Aufbau von Wissen, wie solche externe Ressourcen genutzt werden können. Auch beinhaltete der Kurs das Ziel, die Teilnehmenden dazu zu befähigen, Koordinationsaufgaben zur Gesundheitsförderung an der Schule zu übernehmen.

Zusammengefasst war das Ziel, mit dem Kurs ein praxisbezogenes Weiterbildungsangebot anzubieten, welches auf die aktuellen Herausforderungen der Schule abgestimmt ist und sich an den Prinzipien der Schulentwicklung orientiert.

2.3 Der Nachdiplomkurs Gesundheitsförderung: Struktur und Inhalte

Der Nachdiplomkurs Gesundheitsförderung bestand aus einem verpflichtenden Grundlagenmodul. Aus vier Spezialisierungsmodulen wählten die Teilnehmenden zudem interessengeleitet zwei Module aus. Jedes Modul schloss mit einem Leistungsnachweis ab. Der zeitliche Aufwand für die Module betrug insgesamt 210 Arbeitsstunden, davon waren ungefähr 130 Arbeitsstunden dozentengeleitet und 80 Arbeitsstunden für die Vor- und Nachbereitung, Literaturstudium und persönliche Arbeiten sowie für Planung, Durchführung und -auswertung des eigenen Projekts vorgesehen.

In den 130 Stunden waren auch 8 Stunden enthalten, die für die Praxisbegleitung bei der Projektarbeit eingesetzt werden sollten. Die Hälfte des Kurses wurde in der unterrichtsfreien Zeit angeboten.



In Bezug auf Lehr- und Lernformen wurde auf einen Wechsel von Referaten, Plenumsdiskussionen, Gruppenarbeiten, Einzelarbeiten und Inputs von Expertinnen und Experten geachtet. Der Praxisbezug wurde durch die Verbindung von theoretischem Wissen und praktischen Beispielen mit den konkreten Situationen der Teilnehmenden garantiert. Es wurde Wert gelegt auf den Austausch eigener Erfahrungen und der Entwicklung von Ideen und Projekten. Dementsprechend wurde dazu viel Raum gelassen.

Die Teilnehmenden setzten sich vertieft mit spezifischen Methoden der Gesundheitsförderung und aktuellen gesundheitsbezogenen Themen auseinander. Eine eigene Projektarbeit diente darüber hinaus dazu, den Transfer zwischen Theorie, Modelle guter Praxis und eigener Schule herzustellen. So sollte ein konkreter Nutzen für die Teilnehmenden gewährleistet werden. Die Grundlagenmodule beinhalteten Grundlagen der Gesundheitsförderung wie Partizipation, Kooperation und Gender und Gesundheitsressourcen. Die Spezialisierungsmodule setzten sich aus den Themen Gewalt/Konflikt, Suchtprävention in der Schule, personale Kompetenz und Grundlagen des Projektmanagements in der Schule zusammen.

Die erfolgreiche Teilnahme an dem Kurs führte zum Erhalt des Zertifikats: „Nachdiplomkurs Gesundheitsförderung“ der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz.

3. Ziele und Fragestellungen der Evaluation

3.1 Ziele

Die zentralen Zielsetzungen der Evaluation waren zum einen, die *Qualität* des Nachdiplomkurses zu evaluieren. Hier waren Aspekte wie wahrgenommene Zielerreichung, Zufriedenheit mit den Kursmodulen und Einschätzung der Kompetenz der Modulleitung relevant. Zum anderen ging es um die Evaluation der Wirksamkeit des Nachdiplomkurses auf zwei Ebenen der potentiellen Wirkungen in der Schule, das heisst an der Zielinstitution der Teilnehmenden: Erstens zielte die Evaluation darauf ab zu klären, ob *strukturelle Veränderungen* wie strukturelle Verankerungen von Gesundheitsförderung in der Schule vorgenommen wurden, die darauf hinweisen, dass die Gesundheitsförderungsmassnahmen wirksam sind. Zweitens wurde evaluiert, ob *Veränderungen in inhaltlichen Dimensionen* erkennbar sind. Hier ging es beispielsweise darum, ob eine Verbesserung des Klimas erzielt werden konnte oder ob Gesundheitsprobleme bei Schülerinnen und Schülern reduziert werden konnten.

3.2 Fragestellungen

Die Leitfragen in Bezug auf die Qualitätskontrolle waren, ob die Ziele der einzelnen Module nach Ansicht der Teilnehmenden erreicht wurden bzw. wie zufrieden sie mit dem Kurs waren. Zudem wurde erfragt, ob die Qualität des Kurses den Standards der LWB entspricht (z.B. in Bezug auf die Modulleitung und die Rahmenbedingungen des Kurses).

In Bezug auf die Wirksamkeit des Nachdiplomkurses in den Schulen war von Interesse, ob es gelingt, Strukturen für Gesundheitsförderung in der Schule zu verankern (z.B. Arbeitsgruppe für Gesundheitsförderung, Auftrag der Schulleitung, Entlastung, etc.). Weitere wichtige Fragen waren, ob die beteiligten Schulen Gesundheitsförderung aktiv gestalten und ob Gesundheitsprojekte professionell geplant und umgesetzt werden. Zudem waren Fragen, die sich auf inhaltliche Veränderungen wie eine wahrgenommene Verbesserung des Schulklimas (Kooperation im Kollegium, SchülerInnenverhalten) beziehen, relevant.

4. Methode

Das Kapitel ist wie folgt aufgebaut: Zunächst werden in Abschnitt 4.1 Charakteristika der teilnehmenden Stichprobe beschrieben. Darauf wird in Kapitel 4.2 die Vorgehensweise bei der Datenerhebung dargestellt. Kapitel 4.3 stellt die Messinstrumente vor. Abschliessend wird in Abschnitt 4.4 die Vorgehensweise bei der Datenauswertung beschrieben.

4.1 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Nachdiplomkurses

Insgesamt meldeten sich 31 Personen zur Teilnahme an dem Nachdiplomkurs Gesundheitsförderung an. 28 der 31 Personen besuchten den gesamten Kurs und von 25 Personen lagen vollständige Angaben zum Zeitpunkt der ersten Befragung vor. Von diesen 25 Personen waren 22 Personen weiblich und 3 Personen männlich. In Bezug auf das Alter ergab sich folgende Verteilung: 16% der Teilnehmenden waren jünger als 30 Jahre, 28% der Teilnehmenden waren 30-39 Jahre, 40% der Teilnehmenden waren 40-49 Jahre und 16% der Teilnehmenden waren 50-59 Jahre alt. Das Dienstalter der teilnehmenden Personen ist in Abbildung 1 dargestellt.

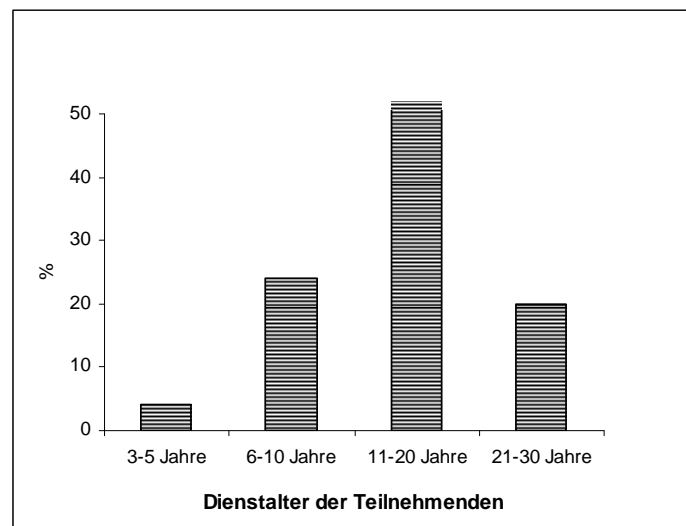


Abbildung 1: Dienstalter der Teilnehmenden in Jahren

Wie die Abbildung zeigt, verfügt ein Grossteil der Teilnehmenden über langjährige Berufserfahrung. In Bezug auf das Pensum berichteten 4% der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, zwischen 1-20% zu unterrichten; 12% hatten ein Pensum zwischen 21-40%; 20% hatten ein Pensum zwischen 41-60%; 12% hatten ein Pensum von 61-80% und 52% hatten ein Pensum von 81-100%.

Zwei der Teilnehmenden gaben an, auf der Kindergartenstufe zu unterrichten, sechs der Teilnehmenden unterrichteten die 1./2. Klasse, zehn der Teilnehmenden die 3./4. Klasse. Weitere sieben Teilnehmenden gaben an, an der 5./6. Klasse zu unterrichten und acht Personen unterrichteten auf der Sekundarstufe I. Darüber hinaus gaben neun Personen an, eine Fachlehrperson zu sein. Zwei der Teilnehmenden hatten zudem die Funktion des Schulleiters der Schulleiterin inne.

71% der Teilnehmerinnen und Teilnehmer arbeiteten im Kanton Luzern.

An der Abschlussbefragung nahmen 19 von den eingangs 28 Personen teil. Bei einer Person lagen keine vollständigen Angaben vor, so dass insgesamt Daten von 18 Teilnehmenden zum zweiten Messzeitpunkt ausgewertet werden konnten. Zu beiden Zeitpunkten der Befragung lagen von 12 der Teilnehmenden Informationen vor.

Bei der Beurteilung der einzelnen Module lagen im Grundlagenmodul 1 (Partizipation, Kooperation, Gender) Daten von 17 Teilnehmenden vor; im Grundlagenmodul 2 (Gesundheitsressourcen) waren Informationen von 23 Personen verfügbar; im ersten Spezialisierungsmodul (Gewalt/Konflikt) waren Daten von 16 Teilnehmenden vorhanden; im zweiten Spezialisierungsmodul (Suchtprävention in der Schule) lagen Daten von 14 Personen vor; das dritte Spezialisierungsmodul (Personale Kompetenz) wurde von 11 Personen beurteilt und im vierten Spezialisierungsmodul (Projektmanagement in der Schule) lagen Informationen von 15 Teilnehmenden vor.

4.2 Vorgehensweise

Die Vorgehensweise bei der Datenerhebung ist in Abbildung 1 veranschaulicht. Wie aus der Abbildung ersichtlich, war der erste Erhebungszeitpunkt von Dezember 2004 bis Februar 2005. Die Schlussbefragung wurde drei Monate nach Abschluss des Nachdiplomkurses durchgeführt (Herbst 2006).

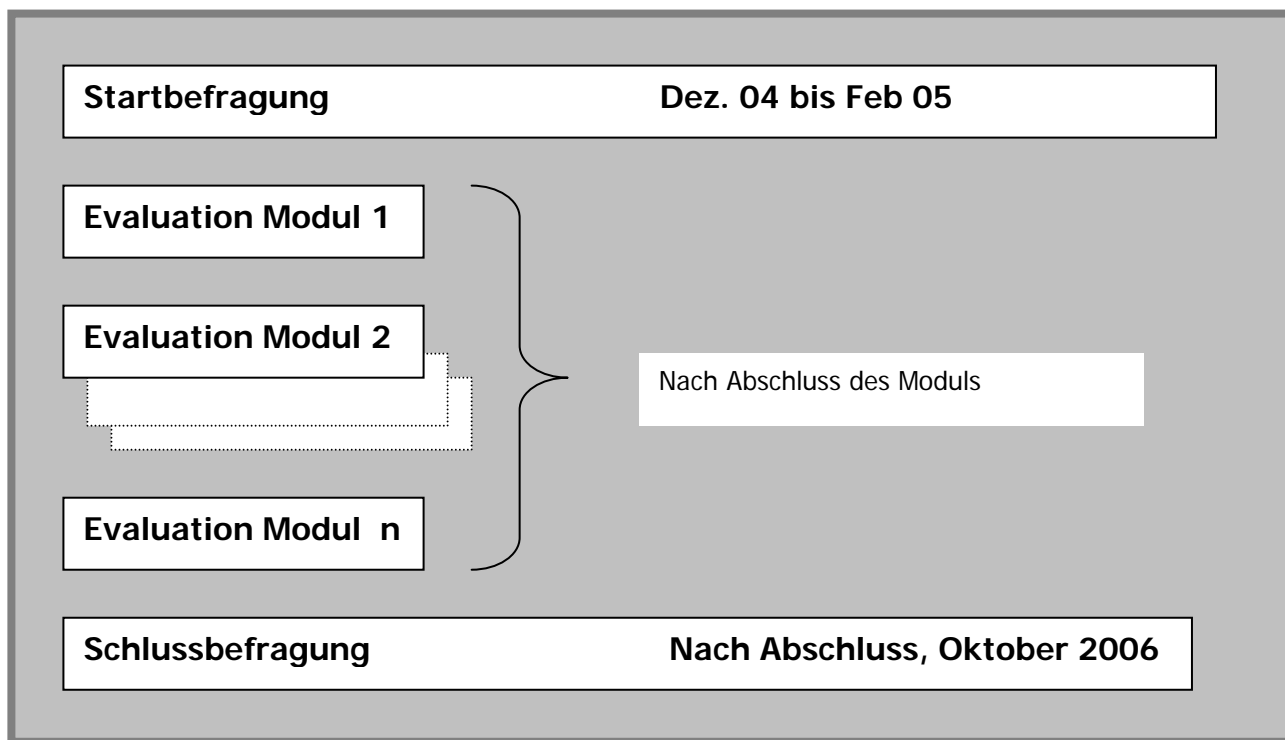


Abbildung 2: Vorgehensweise bei der Datenerhebung

4.3 Messinstrumente

Zur Evaluation des Nachdiplomkurses wurde als Methode die *schriftliche Befragung* gewählt. Die Fragebögen zu Beginn und am Ende des Nachdiplomkurses waren (grösstenteils) identisch, um Veränderungen zwischen Prä- und Posttest angemessen erfassen zu können. Zudem wurden Fragebögen zur Evaluation der einzelnen Module eingesetzt.

Die Fragen waren grösstenteils als geschlossene Fragen formuliert und wurden auf einer 5-Punkte-Antwortskala („nein“, „eher nein“, teils/teils“, „eher ja“, „ja“) beantwortet. Um jedoch noch detailliertere Auskünfte von den Teilnehmenden zu erlangen, waren auch einige offene Fragen in den Fragebögen enthalten. Der inhaltliche Aufbau der Fragebögen, die zur allgemeinen Evaluation des Nachdiplomkurses verwendet wurden, ist in Tabelle 1 dargestellt.

Tabelle 1: Inhaltlicher Aufbau des Fragebogens zum Prä- und Posttest

Teil	Beispiele für Fragen
0. Allgemeine Angaben zur Schule	<i>Auf welcher Schulstufe ist ihre Schule angesiedelt?</i>
1. Schulentwicklung an der Schule	<i>Unsere Schule hat in den letzten 2 Jahren eine Selbstevaluation durchgeführt.</i>
2. Ausstattung/Infrastruktur der Schule	<i>Der Pausenplatz unserer Schule ist nach Prinzipien der Gesundheitsförderung gestaltet.</i>
3. Gesundheitsprojekte an der Schule	<i>An unserer Schule haben wir bereits Gesundheitsförderungsprojekte durchgeführt.</i>
4. Gesundheitsförderung an der Schule	<i>Unsere Schule nutzt externe Beratungsangebote im Bereich der Gesundheitsförderung.</i>
5. Arbeitsgruppe Gesundheitsförderung	<i>An unserer Schule gibt es eine Arbeitsgruppe „Gesundheitsförderung“ oder „Prävention“.</i>
6. Fachperson für Gesundheitsförderung	<i>An unserer Schule gibt es eine offizielle Fachperson für Gesundheitsförderung.</i>
7. Schul- und Unterrichtsgestaltung	<i>An unserer Schule werden handwerkliche und musische Tätigkeiten stark gewichtet.</i>
8. Kooperation im Kollegium	<i>Die meisten Lehrpersonen in unserem Kollegium arbeiten intensiv zusammen.</i>
9. Disziplin/Vandalismus/Schülerverhalten	<i>Unsere Schülerinnen und Schüler halten sich nur ungenügend an unsere Schulregeln.</i>
10. Rahmenbedingungen des NDK	<i>Das Preis-Leistungsverhältnis dieses NDK ist angemessen.</i>
11. Erwartungen/Anregungen des NDK	<i>Vom NDK Gesundheitsförderung habe ich vor allem Anregungen und Impulse erhalten zur Verbesserung des Schulklimas.</i>
12. Kurszufriedenheit*	<i>Ich bin mit diesem NDK zufrieden.</i>
13. Kenntnisse bzgl. Gesundheitsförderung*	<i>Ich verfüge über breite Kenntnisse im Bereich der Gesundheitsförderung.</i>
14. Funktion an Schule	<i>Meine Chancen, in Zukunft offiziell in meiner Schule gesundheitsfördernd tätig zu sein, sind sehr gross.</i>

*nur zum Abschluss erfragt, bei der Kurszufriedenheit wurde eingangs die Motivation erfragt, bei den Kenntnissen bzgl. der Gesundheitsförderung wurden eingangs die Vorkenntnisse erfragt.

Im Fragebogen waren zu beiden Messzeitpunkten dieselben Themenkomplexe (mit überwiegend identischen Fragen) enthalten.

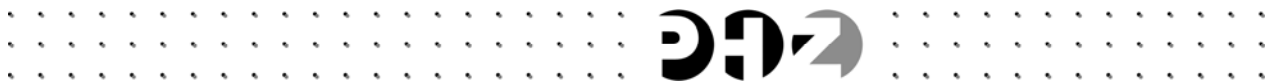


Tabelle 2 zeigt den inhaltlichen Aufbau der Fragebögen, die zur Evaluation der einzelnen Module eingesetzt wurden. Der Aufbau war für jedes Modul identisch gestaltet.

Tabelle 2: Inhaltlicher Aufbau des Fragebogens zur Modulevaluation

Teil	Beispiele für Fragen
0. Allgemeine Beurteilung des Moduls	<i>Das Modul hat meine Erwartungen voll erfüllt.</i>
1. Praxisbezug und -transfer	<i>Ich kann viele Ideen aus diesem Modul in meinem Alltag umsetzen.</i>
2. Lernfortschritte	<i>Das Modul baute auf meinen Vorkenntnissen auf.</i>
3. Rahmenbedingungen	<i>Der Besuch dieses Moduls war neben meiner täglichen Arbeit gut verkraftbar.</i>
4. Modulgestaltung	<i>Das Modul war abwechslungsreich gestaltet.</i>
5. Lernprozess und -verhalten	<i>Mein Interesse an diesem Modul war hoch.</i>
6. Moduleitung	<i>Die Moduleitung war fachlich kompetent.</i>
7. Ziele des spezifischen Moduls	<i>Ich habe mehr Klarheit über meine eigenen Einstellungen und Haltungen erhalten.</i>

4.4 Vorgehen bei der Datenauswertung

Für jeden der Teile in den Fragebögen wurden übergeordnete Konstrukte gebildet, indem die Fragen jeweils zu einem Mittelwert zusammengefasst wurden. Die Reliabilitäten der entsprechend gebildeten Skalen waren überwiegend gut bis sehr gut.

Da für den Prä-Posttest-Vergleich insgesamt nur Daten von 12 teilnehmenden Personen vollständig verfügbar waren, wurden alle Auswertungen einmal für den Prä-Posttest-Vergleich dieser 12 Personen berechnet, und einmal für die jeweils vorhandenen kompletten Daten zum entsprechenden MZP (t1: 25 Personen, t2: 18 Personen). In keiner der Variablen lagen Unterschiede in den Mittelwerten dieser beiden verschiedenen Stichproben vor.

Mittelwertsunterschiede vom Prä- zur Postmesszeitpunkt wurden mit dem t-Test für abhängige Stichproben auf Signifikanz überprüft.

5. Ergebnisse

Der Ergebnisteil ist wie folgt aufgebaut: Zunächst werden im Abschnitt 5.1 allgemeine Angaben zu den teilnehmenden Personen beschrieben. In Kapitel 5.2 werden Ergebnisse der Evaluation vorgestellt: Zunächst wird in Abschnitt 5.2.1 die Qualität des Kurses evaluiert. Hier waren die Leitfragen, wie zufrieden die Teilnehmenden mit dem gesamten Nachdiplomkurs waren, wie sie die Rahmenbedingungen und den Anregungsgehalt beurteilten; zudem war wichtig, wie sie die erworbenen Kenntnisse einschätzten. Im Abschnitt 5.2.2. werden die Evaluationsergebnisse zu den einzelnen Modulen beschrieben. Neben der allgemeinen Beurteilung werden jeweils Lernfortschritte und die Bewertung der Modulleitung dargestellt. In Kapitel 5.3 werden dann die Ergebnisse in Bezug auf die Wirkungen des Nachdiplomkurses in der Schule vorgestellt. Zunächst werden in Abschnitt 5.3.1 strukturelle Wirkungen beschrieben; diese beinhalten beispielsweise Aspekte der Schulentwicklung, Gesundheitsprojekte an der Schule, der Verankerung von Gesundheitsförderung in der Schule sowie dem Vorhandensein einer Fachperson für Gesundheitsförderung. Im Abschnitt 5.3.2 werden abschliessend Wirkungen auf inhaltlicher Ebene beschrieben. Dies beinhaltet Dimensionen wie Kooperation im Kollegium und Disziplinverhalten der Schülerinnen und Schüler.

5.1 Deskriptive Ergebnisse

Allgemeine Angaben zu den Teilnehmenden.

Die Teilnehmenden waren Lehrpersonen, die auf unterschiedlichen Schulstufen unterrichteten; es waren sowohl Teilnehmende der Kindergarten- und Primarstufe wie auch der Sekundarstufe vertreten.

Profil der teilnehmenden Schulen:

Im Durchschnitt unterrichteten 59 Lehrpersonen an der entsprechenden Zielschule, wobei eine hohe Spannweite vorlag (5-180). Die Teilnehmenden gaben an, dass im Durchschnitt 24 Klassen ihre Schule besuchen. Auch hier lag wieder eine hohe Spannweite vor (1-74). Im Durchschnitt besuchten 456 Schülerinnen und Schüler eine Schule, an der der/die Teilnehmende unterrichtete (Range: 12-1400). Alle befragten Teilnehmenden stimmten bei der Prämessung zu, dass Ihre Schule ein Leitbild habe. Bei der Postmessung gaben 94% der befragten Teilnehmenden an, dass Ihre Schule ein Leitbild habe.

Eingangs gefragt, wer die Initiative zum Besuch des Kurses ergriffen habe, gaben 72% der Teilnehmenden an, dass sie selbst die Initiative ergriffen hätten. In 24% der Fälle hatte dies die Schulleitung initiiert und in 4% der Fälle andere Personen.

5.2 Qualität des Nachdiplomkurses

5.2.1 Qualität des gesamten Kurses

Um die Qualität des gesamten Nachdiplomkurses zu bewerten, wurden die folgenden Aspekte ausgewertet: Rahmenbedingungen des Kurses, Erwartungen bzw. erfahrener Anregungsgehalt, Kurszufriedenheit und Kenntnisse bzgl. Gesundheitsförderung.

Die Beurteilung der *Rahmenbedingungen* des Nachdiplomkurses im Prä-Posttest-Vergleich ist in Abbildung 3 dargestellt.

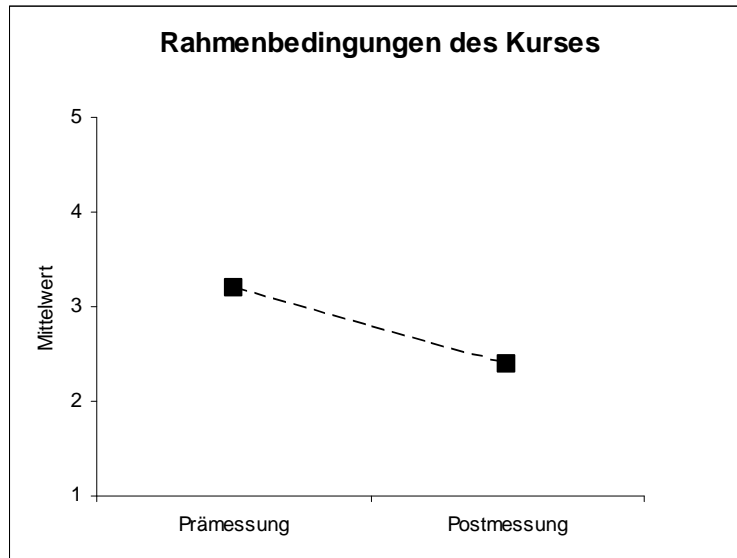


Abbildung 3: Wahrgenommene Rahmenbedingungen des Kurses zu den beiden Messzeitpunkten

Wie die Abbildung zeigt, wurden die Rahmenbedingungen vor Durchführung des Kurses besser erlebt als nach Abschluss des Kurses ($t(11) = -2.37, p = .04$).

Die *Erwartungen* (Prämessung) an den Nachdiplomkurs bzw. der erlebte *Anregungsgehalt* (Postmessung) ist in Abbildung vier dargestellt.

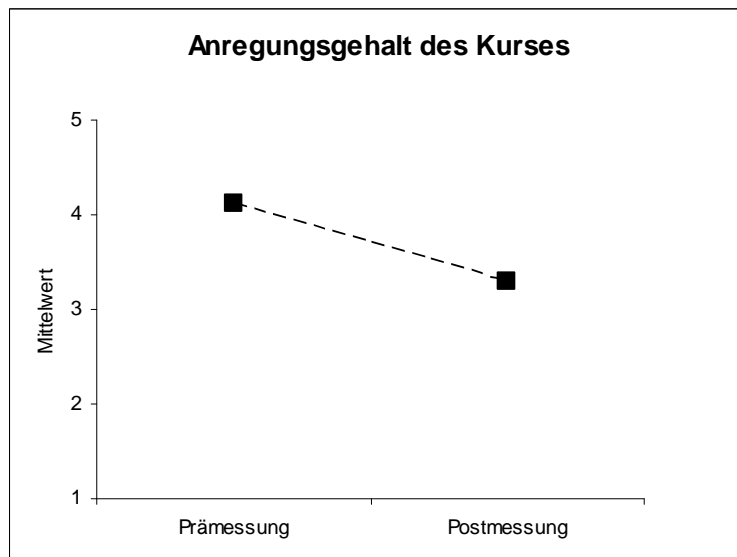


Abbildung 4: Erwartungen bzw. Anregungsgehalt des Kurses zu den beiden Messzeitpunkten

Ähnlich wie bei der Wahrnehmung der Rahmenbedingungen zeigt sich auch beim wahrgenommenen Anregungsgehalt eine Abnahme von der Prä- zur Posttestmessung ($t(11) = 3.39, p = .006$).

Doch wie steht es mit der *Kurszufriedenheit* der Teilnehmenden nach Abschluss des Nachdiplomkurses? Die eingangs gemessene Motivation und die Kurszufriedenheit nach Abschluss des Kurses sind in Abbildung 5 dargestellt.

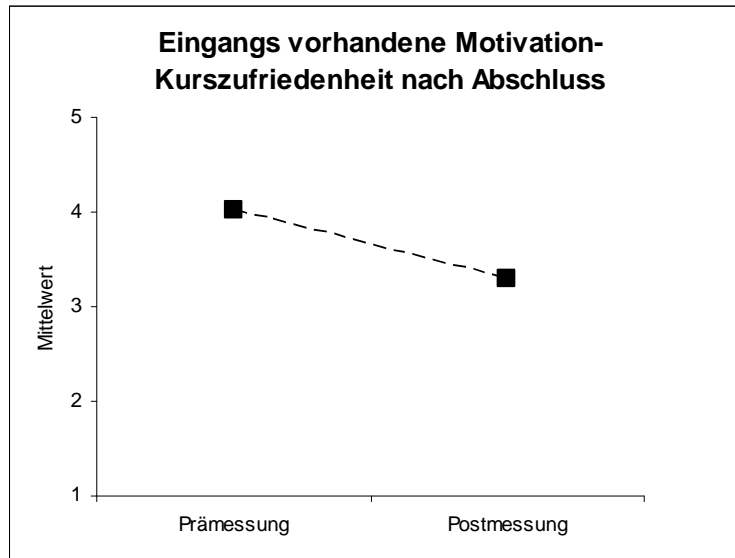


Abbildung 5: Motivation und Kurszufriedenheit

Der Mittelwert in Bezug auf die Kurszufriedenheit beträgt 3.3 (SD = 0.76), was auf eine mittelmässige Zufriedenheit hinweist. Die zum Zeitpunkt der Prämessung berichtete Motivation war etwas höher, der Mittelwert betrug hier 4.01 (SD = 0.50; $t(11) = -2.59$, $p = .03$).

Das heisst, die Kurszufriedenheit war niedriger als die eingangs vorhandene Motivation, die mit einem Mittelwert von rund 4 als gut zu beurteilen ist.

Die erworbenen *Kenntnisse* im Bereich der Gesundheitsförderung wurden positiv wahrgenommen (vgl. Abbildung 6):

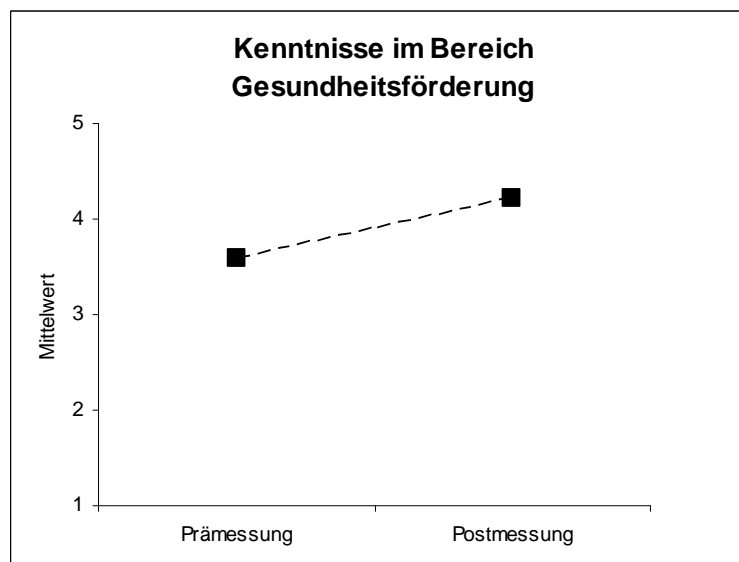


Abbildung 6: Kenntnisse im Bereich Gesundheitsförderung zu den beiden Messzeitpunkten

Die Teilnehmenden schätzen Ihre Kenntnisse in Bezug auf Gesundheitsförderung zum zweiten Befragungszeitpunkt im Vergleich zum ersten Befragungszeitpunkt als höher ein ($t(11) = -2.82$, $p = .02$). Wie die Abbildung zeigt,

waren die Vorkenntnisse der Teilnehmenden auch zu Beginn schon relativ hoch, konnten nach Ihrer Einschätzung jedoch durch die Kursteilnahme noch verbessert werden.

Berichtete Verbesserungsmöglichkeiten des Nachdiplomkurses

Gefragt danach, was die Teilnehmenden an dem Kurs ändern würden, rekurrten die Teilnehmenden insbesondere auf die Verbesserungswürdigkeit der Grundlagenmodule 1 und 2. Die Module seien sowohl zeitlich als auch inhaltlich nicht optimal strukturiert und man erhalte zu wenige relevante bzw. eher oberflächliche Inputs; zudem werde zu wenig auf eine praktische Umsetzung des Wissens hingearbeitet. Weiterhin wurde vorgeschlagen, ein grösseres Angebot von Spezialisierungsmodulen anzubieten, da diese lohnenswert seien, jedoch zugleich darauf zu achten, dass keine inhaltlichen Überschneidungen zwischen Grundlagen- und Spezialisierungsmodulen vorlägen. Hinsichtlich der Lern- und Arbeitsformen wurde vorgeschlagen, weniger Gruppenarbeit zu nutzen. Als weiterer Wunsch wurde auch der Einsatz kompetenter Dozenten formuliert, insbesondere in den Grundlagenmodulen, die idealerweise auf dem Wissen der vielfach sehr erfahrenen Teilnehmenden aufbauen sollten. Das heisst, es wurde eine bedürfnisorientierte Gestaltung der Module gewünscht, die ressourcenorientiert auf den individuellen Voraussetzungen der Teilnehmenden anknüpft. Zudem wurde eine stärkere Verzahnung mit der Praxis und ein stärkerer Einbezug von Fachpersonen aus der Praxis als wünschenswert formuliert.

Berichtete Stärken des Nachdiplomkurses

Die Teilnehmenden wurden auch gefragt, was Sie in dem Nachdiplomkurs beibehalten würden. Hier wurden insbesondere das Beibehalten des Moduls Projektmanagement und die Projektpraxis genannt. Zudem wurde angegeben, dass alle praxisbezogenen Inhalte und auch die Spezialisierungsmodule beibehalten werden sollten. Positiv wurde auch die Teilnahme von Lehrpersonen aus unterschiedlichen Schulstufen gewertet.

5.2.2 Qualität der einzelnen Module

Wie wurde die Qualität der einzelnen Module von den Teilnehmenden bewertet?

Im Folgenden werden modulvergleichend die Ergebnisse für die Bereiche Allgemeine Beurteilung des Moduls, Lernfortschritte und Beurteilung der Modulleitung vorgestellt. Abbildung 7 stellt die Ergebnisse der allgemeinen Modulbeurteilung für jedes der Module vor:

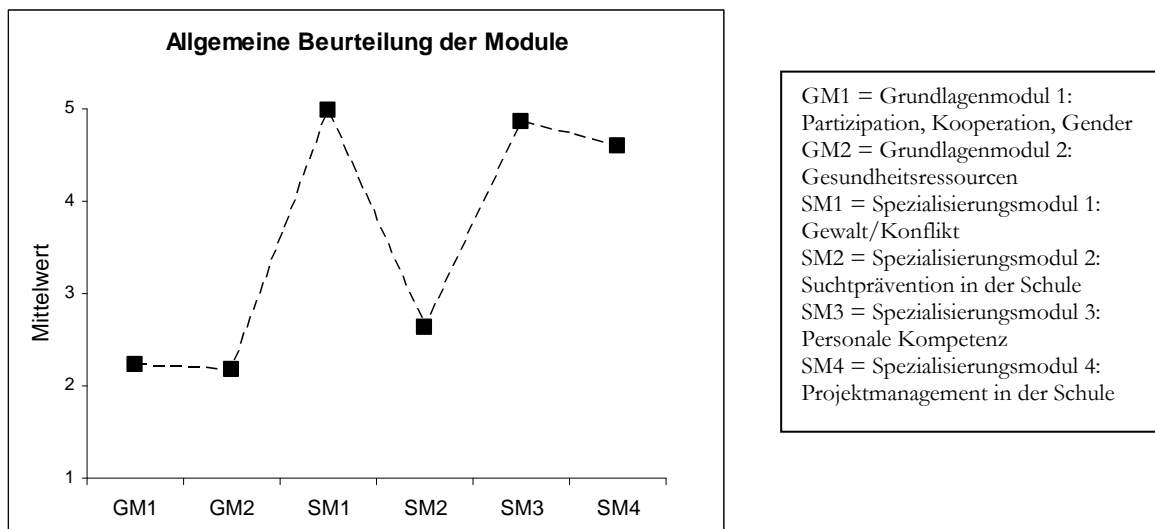


Abbildung 7: Gesamtbeurteilung der Module

Wie die Abbildung zeigt, liegen in der Gesamtbeurteilung der Module grosse Unterschiede vor: Während die Grundlagenmodule und das Spezialisierungsmodul 2 (Suchtprävention in der Schule) eher negativ beurteilt werden, erhalten die Spezialisierungsmodule 1, 3 und 4 (Gewalt/Konflikt, Personale Kompetenz, Projektmanagement) sehr gute Gesamtbeurteilungen.

Diese Darstellung wird durch die Antworten auf die zusätzlich gestellten offenen Fragen gestützt: Insbesondere das erste Spezialisierungsmodul (Gewalt/Konflikt) wurde als sehr positiv eingeschätzt, während die Inhalte der Grundlagenmodule nach dem offenen Bericht einer Person zu sehr auf einer allgemeinen Ebene verhaftet blieben.

Wie beurteilen die Teilnehmenden die erzielten Lernfortschritte bei den einzelnen Modulen (vgl. Abbildung 8)?

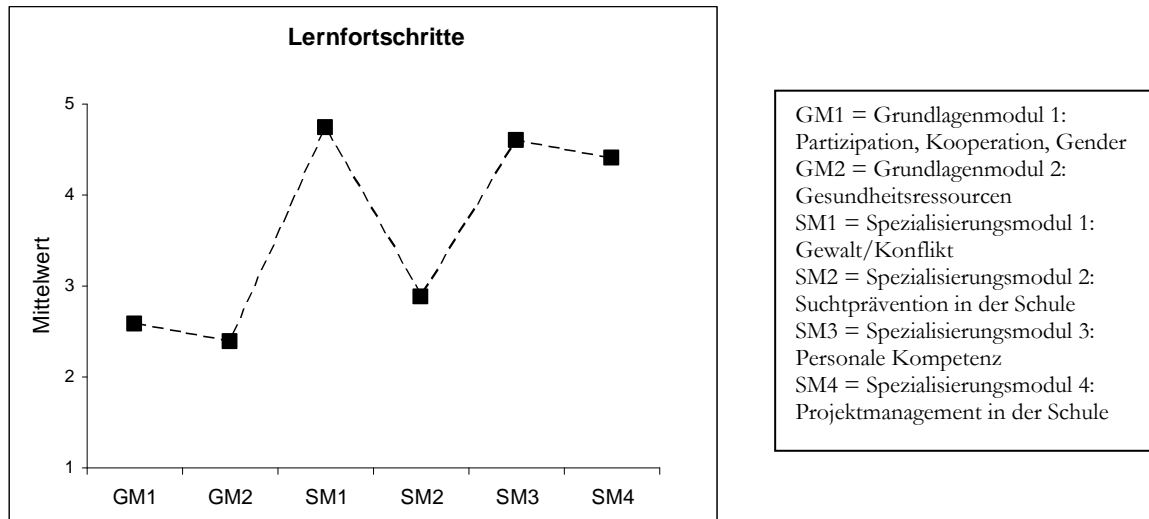


Abbildung 8: Lernfortschritte in den Modulen

Die wahrgenommenen Unterschiede in den Lernfortschritten gestalten sich ähnlich wie die der Gesamtbeurteilung: Während im ersten, dritten und vierten Spezialisierungsmodul die Lernfortschritte als sehr hoch eingestuft werden, werden die beiden Grundlagenmodule und das Spezialisierungsmodul zwei als eher mittelmässig lernförderlich eingestuft.

Abbildung 9 zeigt die Beurteilung der Kompetenzen der jeweiligen Moduleitung:

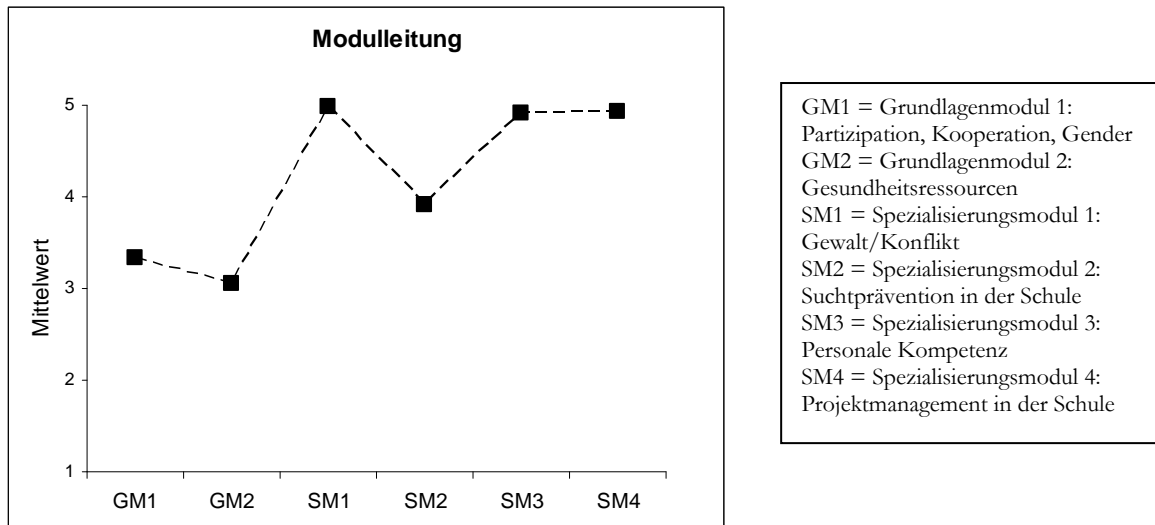


Abbildung 9: Kompetenzen der Moduleitung in den einzelnen Modulen

Insbesondere die Leitungen der Grundlagenmodule werden als eher mittelmässig beurteilt, während die Kompetenzen der Leitungen der Spezialisierungsmodule 1, 3 und 4 sehr hoch eingeschätzt werden. Auch die Leitung des Spezialisierungsmoduls 2 werden als eher gut beurteilt.

5.3 Wirkungen des Nachdiplomkurses in der Zielschule

5.3.1 Strukturelle Wirkungen

In Bezug auf strukturelle Wirkungen des Nachdiplomkurses werden Ergebnisse zu den Aspekten Schulentwicklung, Ausstattung und Infrastruktur der Schule, Gesundheitsprojekte an der Schule, Verankerung von Gesundheitsförderung an der Schule, das Vorhandensein einer Arbeitsgruppe Gesundheitsförderung sowie einer Fachperson für Gesundheitsförderung beschrieben.

Bei der *Schulentwicklung* zeigen die Ergebnisse keine Veränderungen von der Prä- zur Postmessung: Der Mittelwert der Skala zur Prämessung liegt bei $M = 3.67$ ($SD = 0.59$) und der Mittelwert zur Postmessung liegt fast identisch bei $M = 3.69$ ($SD = 0.81$).

Auch bei der *Ausstattung und Infrastruktur der Schule* zeigen sich keine Veränderungen von Prä- zur Postmessung. Bei der Prämessung ist der Mittelwert $M = 2.64$ ($SD = 0.48$), während der Mittelwert bei der Postmessung bei $M = 2.75$ ($SD = 0.47$) liegt.

In Bezug auf *Gesundheitsprojekte an der Schule* ist anzumerken, dass zum ersten Messzeitpunkt in 59% der Fälle bereits Gesundheitsförderungsprojekte an der Schule durchgeführt wurden, während in 41% der Fälle noch keine durchgeführt wurden. Vergleicht man die Durchführungsweise von den vorhandenen Gesundheitsprojekten zu den beiden Messzeitpunkten, so ergibt sich folgendes Bild:

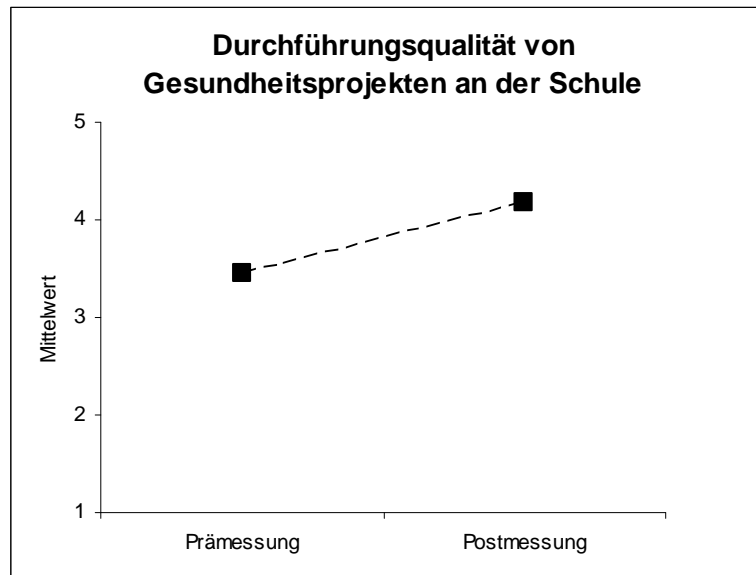


Abbildung 10: Durchführungsqualität von Gesundheitsprojekten an der Schule zu den beiden Messzeitpunkten

Wie aus der Abbildung ersichtlich, wird die Durchführungsqualität von Gesundheitsprojekten zum zweiten Messzeitpunkt im Vergleich zum ersten Messzeitpunkt als höher eingeschätzt ($t(11) = 2.40$, $p = .04$).

Bei der Gesundheitsförderung an der Schule wurde zudem erfragt, inwieweit das Thema Gesundheitsförderung in der Schule verankert ist, indem z.B. externe Beratungsangebote genutzt werden. Das Ergebnis ist in Abbildung 11 dargestellt.

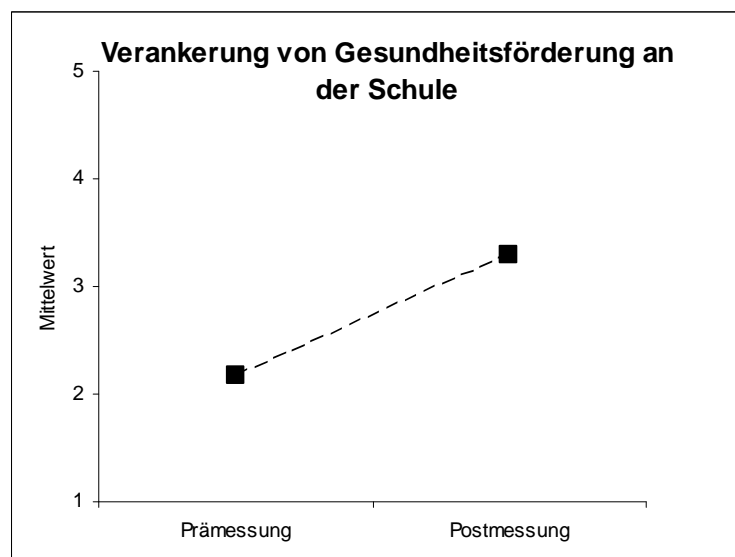


Abbildung 11: Verankerung von Gesundheitsförderung an der Schule zu den beiden Messzeitpunkten

Die Verankerung von Gesundheitsförderung ist zum zweiten Messzeitpunkt durchschnittlich höher als zum ersten Messzeitpunkt ($t(11) = 5.20$, $p = .000$).

Neben der Verankerung des Themas in der Schule ist auch das Vorhandensein einer Arbeitsgruppe Gesundheitsförderung ein wichtiger struktureller Indikator für die Etablierung von gesundheitsfördernden Massnahmen im System Schule. Abbildung 12 stellt die Ergebnisse zum Vorhandensein/Merkmalen der Arbeitsgruppe dar:

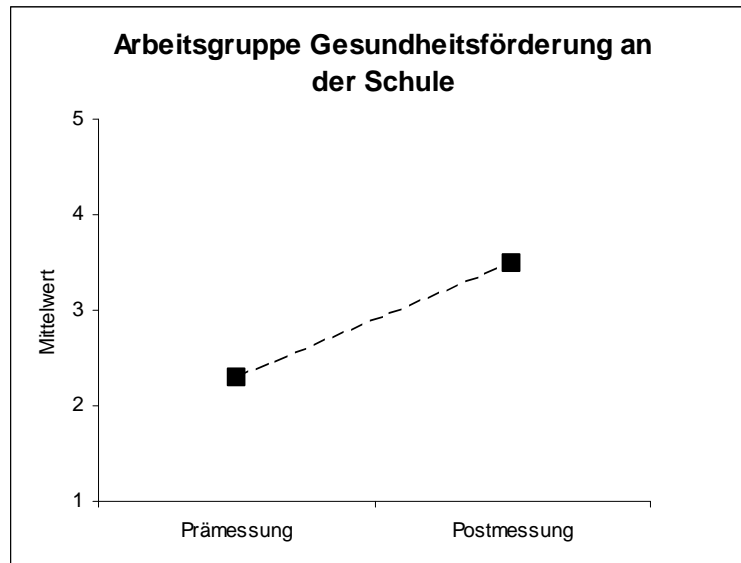


Abbildung 12: Arbeitsgruppe Gesundheitsförderung an der Schule zu den beiden Messzeitpunkten

In Bezug auf das Vorhandensein und die Arbeit in einer Arbeitsgruppe zum Thema Gesundheitsförderung zeigt sich, wie aus der Abbildung ersichtlich, eine Verbesserung von der Prä- zur Postmessung ($t(11) = -2.22$, $p = .05$).

Wie steht es mit dem Vorhandensein/Merkmalen einer Fachperson bzw. eines Beauftragten für Gesundheitsförderung an der Schule (vgl. Abbildung 13)?

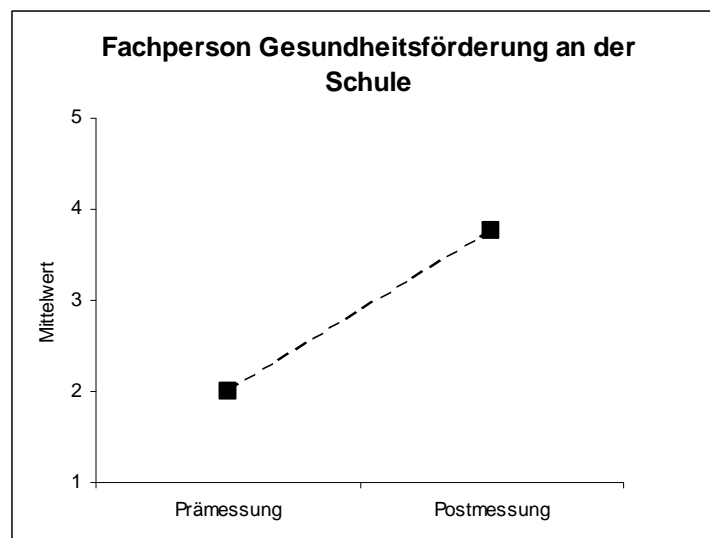


Abbildung 13: Fachperson für Gesundheitsförderung an der Schule zu den beiden Messzeitpunkten

Zum zweiten Messzeitpunkt ist das Vorhandensein/professionelle Wirken einer Fachperson für Gesundheitsförderung durchschnittlich höher in der jeweiligen Schule verankert als zum ersten Messzeitpunkt ($t(11) = 3.64, p = .004$).

Wie die Abbildungen insgesamt veranschaulichen, ist insbesondere die deutliche Zunahme in Bezug auf die professionelle Verankerung einer fachlichen Person zur Gesundheitsförderung zum zweiten Messzeitpunkt hin festzuhalten. Gefragt danach, wie die Person entlastet wird, wenn sie selbst diese Rolle inne hat, gab eine Person zum ersten Messzeitpunkt an, durch 4 Stellenprozente entlastet zu werden; bei einer zweiten Person lag eine Entlastung von einer Lektion vor, und bei zwei Personen eine Entlastung von zwei Lektionen. Beim zweiten Messzeitpunkt berichteten drei Personen von einer Entlastung zwischen 1-3 Lektionen bzw. 3.33%. Fünf Personen gaben an, dass die Entlastung zwischen 0.5-1 Lektionen aus dem Schulleitungspool beträgt.

Die Teilnehmenden wurden zum zweiten Messzeitpunkt zusätzlich zur vorhandenen Verankerung von einer Fachperson bzw. eines Beauftragten für Gesundheitsförderung auch gebeten, Ihre zukünftige Rolle als Fachperson für Gesundheitsförderung an Ihrer Schule einzuschätzen: 88% der Teilnehmenden gaben an, dass sie eine hohe Chance sehen, in Zukunft offiziell an Ihrer Schule gesundheitsfördernd tätig zu werden. In Bezug auf konkrete Umsetzungen dieser Funktion zeigt sich Folgendes (vgl. Abbildung 14):

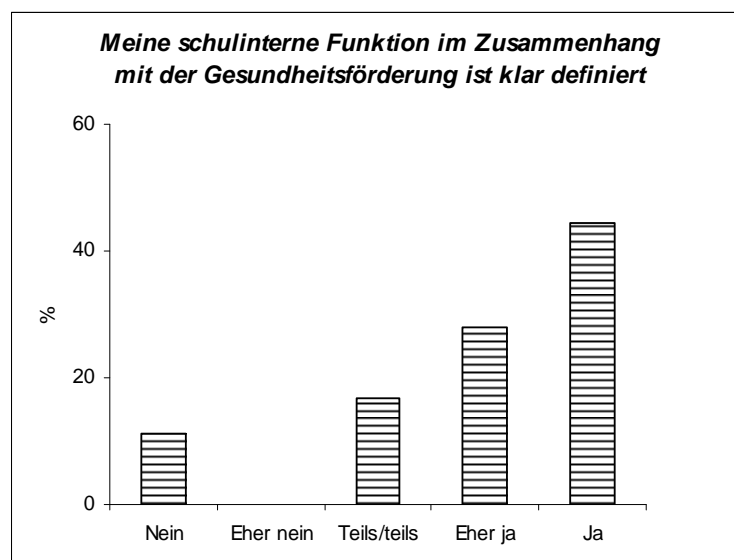


Abbildung 14: Klare Definition der schulinternen Funktion zum zweiten Messzeitpunkt

Wie die Abbildung zeigt, ist die schulinterne Funktion nach Einschätzung der Teilnehmenden bei rund 72% der Teilnehmenden eher klar definiert, während sie bei 28% der Teilnehmenden weniger klar definiert ist.

Abbildung 15 zeigt den eingeschätzten Handlungsspielraum in einer solchen Tätigkeit:

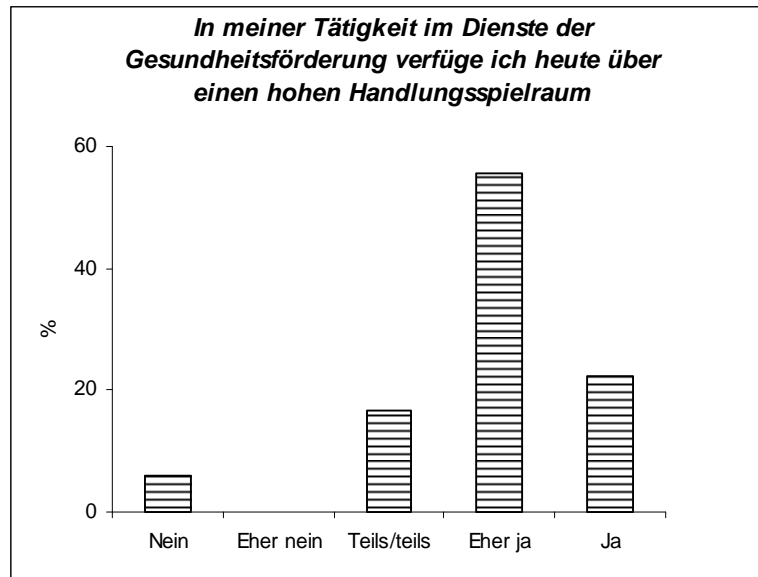


Abbildung 15: Wahrgenommener Handlungsspielraum in gesundheitsfördernder Tätigkeit zum zweiten Messzeitpunkt

Die Abbildung zeigt, dass rund 78% ihren Handlungsspielraum als eher hoch einschätzen. 17% schätzen den Handlungsspielraum als eher mässig ein, und 6% nehmen keinen Handlungsspielraum wahr.

5.3.2 Inhaltliche Wirkungen

Bei den inhaltlichen Wirkungen des Nachdiplom-Kurses werden im Folgenden die Ergebnisse für die Bereiche Schul- und Unterrichtsgestaltung, Kooperation im Kollegium und Disziplinarprobleme bei den Schülerinnen und Schülern vorgestellt.

Abbildung 16 zeigt die Ergebnisse zusammenfassend für diese drei Bereiche. Die Abbildung zeigt Differenzwerte zwischen dem ersten und zweiten Messzeitpunkt an. Ein Wert unter 0 bedeutet, dass das entsprechende Merkmal abgenommen hat, während ein Wert über 0 auf eine Zunahme hinweist.

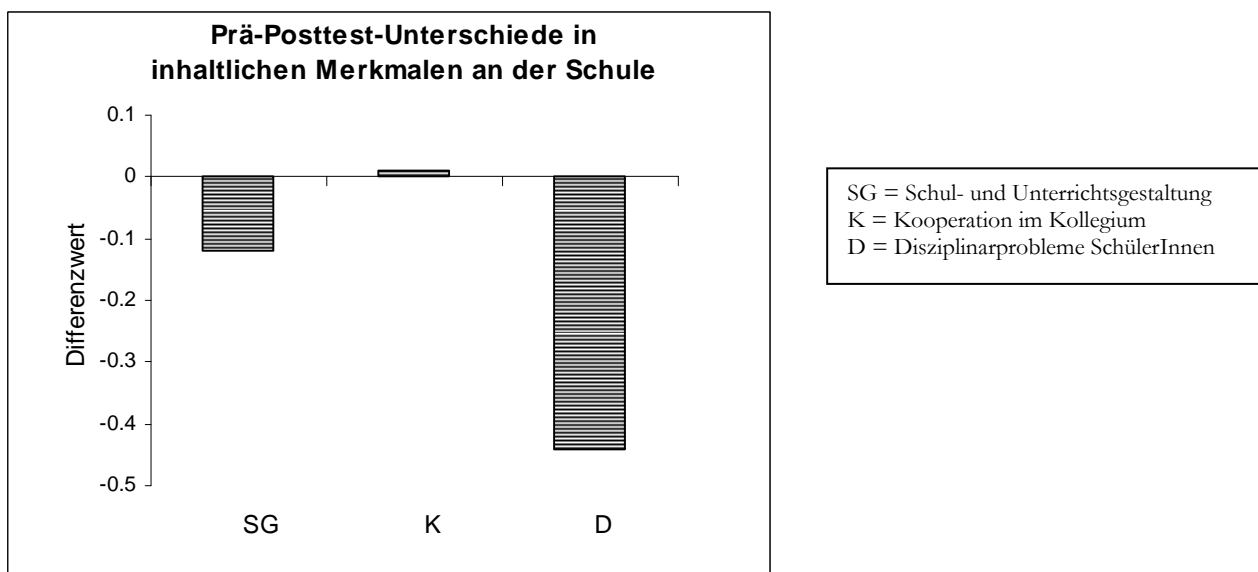


Abbildung 16: Differenzwerte in inhaltlichen Merkmalen vom ersten zum zweiten Messzeitpunkt



Wie aus der Abbildung ersichtlich, liegen keine Unterschiede in der Schul- und Unterrichtsgestaltung von Prä- zur Postmessung vor. Auch hinsichtlich der erlebten Kooperation im Kollegium resultieren keine Unterschiede zwischen Prä- und Posttest. Interessanterweise berichten die Teilnehmenden aber über eine Abnahme von Disziplinproblemen unter Schülerinnen und Schülern ($t(11) = 3.10, p = .01$).

Abschliessende Anmerkungen

Die Befragung zum zweiten Messzeitpunkt enthielt abschliessend die Gelegenheit für offene Rückmeldungen. Die Teilnehmenden formulierten hier anmerkend, dass das Preis-Leistungsniveau der Grundlagenmodule nicht stimmig gewesen sei, während die Spezialisierungsmodule interessant und lehrreich gewesen seien. Eine weitere Rückmeldung war, dass die Nachdiplomausbildung nicht unbedingt nutzend sei, wenn das Wissen im Schulhause nicht entsprechend umgesetzt werden könne, weil beispielsweise kein Interesse an den Absolventen bestehe. Die Kompetenz der Studienleitung wurde positiv hervorgehoben. Zudem wurde von einer Person bemerkt, dass die Gesundheitsförderung in Luzerner Schulen institutionalisiert werden solle.

6. Fazit

Die Evaluation des Nachdiplomkurses Gesundheitsförderung hatte zum einen das Ziel, die Qualität des Nachdiplomkurses zu bewerten; zum anderen ging es um die Bewertung der erzielten Wirksamkeit an den Schulen, und zwar hinsichtlich strukturbezogener und inhaltlicher Merkmale.

Die Ergebnisse hinsichtlich der Kursqualität zeigen, dass die Rahmenbedingungen und der Anregungsgehalt des gesamten Nachdiplomkurses als eher mittelmässig beurteilt wurden. Die eingangs vorhandene Motivation war zudem höher als die zum Schluss berichtete Kurszufriedenheit. Hingegen lag nach Abschluss des NDK-Kurses ein Zuwachs der Kenntnisse in Bezug auf Gesundheitsförderung vor. Die Beurteilung auf Ebene der einzelnen Module zeigte, dass insbesondere die beiden Grundlagenmodule sowie das Spezialisierungsmodul „Suchtprävention in der Schule“ eher schlecht bis mässig beurteilt wurden, während die Spezialisierungsmodule „Gewalt/Konflikt“, „personale Kompetenz“ und „Projektmanagement in der Schule“ als sehr positiv beurteilt wurden. Ähnlich wurden die erzielten Lernfortschritte in den Grundlagenmodulen eher schlecht bis mässig, hingegen in den Spezialisierungsmodulen als gut bis sehr gut beurteilt. Auch die Beurteilung der Kompetenzen der Moduleitung der einzelnen Module war sehr unterschiedlich: Während die Leitungskompetenzen der Moduleitenden in den Grundlagenmodulen als eher mittelmässig bewertet wurden, wurden die Moduleitungen in den drei oben genannten, auch gesamthaft sehr positive bewerteten Spezialisierungsmodulen als sehr gut beurteilt.

In Bezug auf die strukturelle Wirksamkeit belegen die Ergebnisse des vorliegenden Berichts die Nützlichkeit des Nachdiplomkurses: Die Durchführungsqualität von Gesundheitsprojekten hat nach Einschätzung der Teilnehmenden zum zweiten Messzeitpunkt zugenommen, und auch die Verankerung des Themas in der Schule kann einen Zuwachs verzeichnen. Auch das Vorhandensein und die professionelle Gestaltung einer Arbeitsgruppe Gesundheitsförderung wurden durch den Nachdiplomkurs gefördert. Gleichermassen wurde das Vorhandensein bzw. der professionelle Einsatz einer Fachperson bzw. eines Beauftragten für Gesundheitsförderung durch den Nachdiplomkurs verbessert. Zudem berichtete ein hoher Anteil der Teilnehmenden, dass eine hohe Chance vorliege, in Zukunft offiziell an Ihrer Schule gesundheitsfördernd tätig zu werden.

Bei den Wirkungen des Nachdiplomkurses auf inhaltlicher Ebene resultieren gesamthaft weniger Veränderungen: Weder in der Schul- und Unterrichtsgestaltung noch in der Kooperation im Kollegium zeichneten sich Veränderungen zwischen erstem und zweitem Messzeitpunkt ab. Wahrgenommene Disziplinarprobleme unter Schülerinnen und Schülern nahmen hingegen zum zweiten Messzeitpunkt ab.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass der Nachdiplomkurs Gesundheitsförderung vor allem auf struktureller Ebene viele positive Wirkungen erzielt hat. Zudem erwies sich auch die wahrgenommene Qualität der Spezialisierungsmodule grösstenteils als sehr positiv. Die Grundlagenmodule wurden gesamthaft eher kritisch beurteilt. Indikatoren der Zufriedenheit mit dem Kurs lassen auf eine moderate Akzeptanz schliessen.



Literatur

- Aregger, K. & Lattmann, U.P. (Hrsg.) (2003). *Gesundheitsfördernde Schule – eine Utopie? Konzepte, Praxisbeispiele, Perspektiven*. Oberentfelden/Aarau: Sauerländer Verlag.
- Hurrelmann, K., Klocke, A., Melzer, W. & Ravens-Sieberer, U. (2003). *Jugendgesundheitsurvey: Internationale Vergleichsstudie im Auftrag der Weltgesundheitsorganisation WHO*. Weinheim: Juventa.
- Vuille, C.-C. & Schenkel, M. (2001). Social equalization in the health of youth. *European Journal of Public Health*, 11 (3), 287-293.
- Winkler-Metzke, C. & Steinhausen, H.-C. (2001). Merkmale der Schulumwelt und psychische Befindlichkeit. *Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie*, 33 (1), 30-41.





Mitbericht

Zur Evaluation des Pilot-Kurses

„Nachdiplomkurs Gesundheitsförderung in der Schule“ Kurs 2004-2006

Massnahmen der Begleitgruppe und der Studienleitung des NDK Gesundheitsförderung in der Schule

Titus Bürgisser
Studienleiter

Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz,
Hochschule Luzern, Weiterbildung und Zusatzausbildungen

Februar 2007

Ausgangslage

Die Evaluation des NDK hatte zum Ziel, die einzelnen Module auszuwerten und die Wirkungen des Kurses in den beteiligten Schulen zu untersuchen.

Dieser Mitbericht ergänzt die Untersuchung und zeigt auf, welche Massnahmen die Verantwortlichen für den Pilotkurs und in Bezug auf die Neukonzeption des Kurses ergriffen und bereits umgesetzt haben.

Der NDK „Gesundheitsförderung in der Schule“ konnte im Herbst 2004 als Nachfolge des bisherigen kürzeren Ausbildungsganges „Schulklima“ mit 28 Teilnehmenden gestartet werden. 12 Teilnehmende haben den NDK auf Grund der Vorleistungen aus „Schulklima“ im Herbst 2005 abgeschlossen. 16 Teilnehmende haben den NDK in voller Länge besucht und im Herbst 2006 abgeschlossen.

Schwierigkeiten haben sich im Kurs auf folgenden 3 Ebenen abgezeichnet:

1. Unklare und widersprüchliche Informationen und Regelungen in Bezug auf Anerkennung der Vorleistungen (Anrechnung von Modulen und der Projektarbeit aus „Schulklima“).
2. Organisatorische Mängel: Zu viele Kurstage im ersten Halbjahr, Start mit einem Spezialisierungsmodul statt mit dem Grundlagenmodul 1, Verschiebung der Daten für das Grundlagenmodul 1 wegen Krankheit der Kursleiterin, zu grosse Kursgruppe im Grundlagenmodul 2, wechselnde Zusammensetzung der Kursgruppe in den Grundlagenmodulen, Unterschiedliche Tarife für die einzelnen Module.
3. Massive inhaltliche Kritik an den Grundlagenmodulen 1 und 2. Daraus resultierte eine grosse Unzufriedenheit der Teilnehmenden vor allem in der Anfangsphase. Nicht alle Spezialisierungsmodule konnten durchgeführt werden. Dadurch mussten einzelne Personen Module besuchen, welche sie nicht gewählt bzw. gewünscht haben.

Verschärfend ist hinzugekommen, dass der NDK Gesundheitsförderung als erster Kurs mit Vollkostenrechnung viel teurer war als bisherige Angebote der damaligen „Lehrerinnen- und Lehrerweiterbildung Luzern“ was zum Teil auch zu übersteigerten Erwartungen geführt hat.

Mit den gut bis sehr gut bewerteten Spezialisierungsmodulen und der Beratung der Teilnehmenden bei den Projektarbeiten konnte in der Folge ein grosser Teil der Unzufriedenheit aufgefangen werden.

Die Studienleitung, die Projektleiterin und die Begleitgruppe haben auf die Schwierigkeiten im Verlauf des Kurses schnell reagiert. Dabei wurden im laufenden Kurs Verbesserungen erreicht. Die Erfahrungen sind zudem in eine vollständige Neukonzeption des zweiten Kurses eingeflossen.

Massnahmen zur Verbesserung des laufenden Pilot-Kurses 2004-2006

- Die Projektleiterin und die Studienleitung haben mit den Teilnehmenden das Gespräch gesucht, Konfliktpunkte geklärt und Klarheit geschaffen.
- Absprachen für den aktuellen NDK zwischen Studienleitung und Modulleitungen der noch folgenden Module: Inhaltliche Abstimmung, Lernstil und Erwartungen der Kursgruppe
- Stärkerer Einbezug der Vorkenntnisse der TeilnehmerInnen bei den Spezialisierungsmodulen, insbesondere den Modulen „Gewalt und Konflikt“, „Suchtprävention“ und „Projektmanagement“.
- Professionelle Begleitung der Teilnehmenden in der Projektarbeit.
- Festlegung klarer Kriterien für die Anforderungen an die Projektarbeiten.

Konsequenzen für die Neukonzeption des Kurses

Die Erfahrungen haben zu folgenden Veränderungen im neu konzipierten Kurs 2 geführt:

Rahmenbedingungen, Ausschreibung

- Die Ausschreibung umschreibt die Rolle der Kontaktlehrperson klar
- Voraussetzungen und Anerkennung von Vorleistungen sind von Beginn an schriftlich formuliert.
- Informationsveranstaltung für Angemeldete und / oder Eintrittsgespräch mit allen Angemeldeten
- Kursdichte reduzieren. Kurstage besser auf die zwei Studienjahre verteilen.
- Einheitliche Preise für die einzelnen Module.
- Verantwortung für Kursorganisation und Rahmenbedingungen an einem Ort

Kursorganisation

- Klarer Start des NDK, Kick-Off Tag und gemeinsamer Abschluss
- Konstante Kursgruppe in den Grundlagenmodulen
- Studienleitung muss als Ansprechperson präsent sein.
- Start mit Grundlagenmodulen, nachher Spezialisierungen

Inhaltliche Konzeption

- Umfang und Inhalte der Grundlagenmodule wurden neu konzipiert.
- Einbezug der Schulleitungen zu Beginn in der Mitte und am Schluss des Kurses
- Gemeinsamer Start mit Grundlagen zu Gesundheitsförderung
- Projektmanagement wird zu Beginn der Ausbildung in die Grundlagen integriert
- Spezialisierungsmodule: Durch ein neu geschaffenes frei wählbares Modul können Teilnehmende nach Bedarf selber Schwerpunkte setzen.
- Stärkere Koordination der Inhalte der verschiedenen Module in Zusammenarbeit mit den Modulleitungen: Modulleitungen zusammenbringen und eine gemeinsame Basis entwickeln zur Grundausrichtung des NDK. Abstimmung der Inhalte.
- Erhöhte Anforderungen an das Selbststudium, Lektüre im Vorfeld und zwischen Kurstagen.

Der neu konzipierte Kurs 2 ist im Herbst 2006 mit 9 Teilnehmerinnen gestartet.
Die bisherigen Erfahrungen mit dem neuen Kurskonzept sind sehr gut.